

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

37 (27.3.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M. 50 S.,  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 S.

# Der Landbote.

Einschickungsgebühr  
die kriegshaltene Zeile  
oder deren Raum 10 S.,  
Reklamen werden mit  
30 S. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N<sup>o</sup> 37.

Dienstag, den 27. März 1877.

38. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

Der deutsche Reichstag ist bereits rüstig an der Arbeit und hat die Etatsberatungen begonnen. Die Hoffnung ist aber ausgegeben worden, den Etat vor Ostern fertig zu stellen. Der Reichstag wird also nach dem Feste noch reichlich zu thun haben. Fürst Bismarck hat bis jetzt ziemlich häufig in die Debatten eingegriffen. Seine Rede über die Frage der Reichsministerien, von denen der Fürst wenig Ersprießliches erwartet, wird immer noch stark kommentirt. Eine unerquickliche Erörterung fand zwischen den Schutzöllnern und Freihändlern statt, unerquicklich, weil sie völlig resultatlos war und nur geeignet sein konnte, die Schwierigkeiten der mit Oesterreich bevorstehenden Unterhandlungen zu erhöhen. Den Schluß der parlamentarischen Woche bildete die Debatte über die Landesgesetzgebung für Elsaß-Lothringen, bezüglich welcher die erste Lesung unter lebhafter Beteiligung der reichsständischen Abgeordneten vorgenommen wurde.

An den Wiener Reichsrath ist die erste Vorlage zur Erneuerung des Ausgleichs gelangt. Der Ministerpräsident überreichte nämlich einen Gesetzentwurf, betr. die Wahl der vom Reichsrathe zu entsendenden Deputation zur Verhandlung mit dem ungarischen Reichstage über das Verhältniß der Beitragleistung zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie. Diese entzweielt langathmige Titulatur der betr. Kommission ersetzt man in Wien durch die Bezeichnung „Republikanische Deputation“, unter welchem Namen wir wohl noch manchmal von ihr hören werden. Mit dem Verlauf der Tyroler Landtagswahlen sind die ultramontanen Blätter sehr zufrieden. In den Landbezirken haben überall die Merkale gesiegt und ist ihnen mit den 7 geistlichen Stimmen von vornherein die Mehrheit gesichert.

Die Versailler Kammer hat die Zulassung der gerichtlichen Verfolgung ihres bonapartistischen Mitgliedes Cassagnac wegen Preßvergehens (Angriff gegen die republikanischen Institutionen) beschlossen. Man kann nicht sagen, daß die Herren Republikaner sehr konsequent handelten, als sie diesen Beschluß faßten. Der Vorgang wird von ihren Gegnern pöhdig ausgebeutet werden.

General Ignatieff hat Paris verlassen und sich nach London begeben, wo er einen von dem russischen Botschafter Grafen Schumalow gut vorbereiteten Boden fand. Es handelt sich im Augenblicke darum, die Mächte zur Unterzeichnung eines Protokolls zu bewegen, welches Ignatieff den „logischen Abschluß der Konferenz“ nennt. In Berlin und Paris traf der russische Unterhändler geneigte Ohren, in Wien hofft er zuversichtlich ein Gleiches, nur das englische Kabinet erhob Einwendungen, welche aber durch Ignatieffs Nachgiebigkeit bereits ihre Bedrohlichkeit verloren haben. Ueber den Inhalt des Protokolls macht die Times folgende Mittheilung: „Mittels des nunmehr vereinbarten Textes würden sämtliche europäische Großmächte ihr fortgesetztes Interesse an den Zielen, denen sich Rußland gewidmet hat, kundgeben und sich verpflichten, diese ihre Ansicht zur Kenntniß der Pforte zu bringen und letzterer die Ausführung der von der Konferenz zu Konstantinopel beschlossenen Reformvorschläge zu empfehlen. Die russische Regierung werde dies als genügende Bürgschaft für das Wohl der christlichen Unterthanen der Türkei, sowie als hinreichende Genugthuung für die Interessen und die Ehre Rußlands erachten und demnach die Abrüstung des Heeres anordnen. Man glaubt die Zustimmung der russischen Regierung zu dieser Fassung zu erhalten. Worauf dieser Glaube basiert ist, wissen wir nicht. Wenn er sich aber als berechtigt erweist, so müssen wir gestehen, daß er

Alles über den Haufen wirft, was man bisher von den Plänen Rußlands anzunehmen geneigt war. Allerdings können wir zur Zeit nicht ermessen, was Rußland veranlaßt, in seinen Weiden eine so enorme Quantität von Wasser zu gießen, daß das Resultat eine so schale Tisane geben mußte. Aber das können wir wohl annehmen, daß die Vefcheidenheit Rußlands jede Erwartung übertrifft. Allerdings scheint es, daß Rußland sein eigentliches Ziel, die Annullirung des Pariser Vertrags von 1856 auf anderem Wege zu erreichen weiß. Von diesem Vertrag existirt bekanntlich nur noch ein kleines Stück: Die rumänische Herrschaft über einen Theil von Bessarabien, welchen Rußland in Folge des Pariser Vertrags abtreten mußte. Und nun verlautet, daß eben Verhandlungen zwischen Rumänien und Rußland wegen Rückabtretung des fragl. Landstrichs an letztere Macht im Gange seien. Ist dies Thatsache, so wird Rußland sein Ziel auch erreichen, denn das schwache Rumänien wird dem Anstehen des russischen Riesen nicht widerstehen können, die Großmächte aber werden sich hüten, wegen des „Bischen Bessarabien“ den berühmten „Weltbrand“ zu entzünden. Obgleich es im Werk sein, Rumänien durch ein geschickt gelegenes Stück türkisches Gebietes zu entschädigen, so daß es schließlich doch die Pforte wäre, welche die Fehde zu bezahlen hätte. In diesem Zusammenhang hätte das neueste Londoner Protokoll einen Sinn und nur durch die bessarabische Ergänzung innere Wahrscheinlichkeit. Denn dann ist es nicht ein Stück Papier, welches der Czar seinem Volke als Resultat seiner Bemühungen vorlegt, sondern die Wiedererwerbung eines Landstrichs, in dessen Abtretung die russische Empfindlichkeit s. Z. nur unter dem Druck der Umstände willigen konnte. Fürst Gortschakoff aber wird die Hauptaufgabe seines Wirkens erreicht haben, denn der Pariser Vertrag liegt dann zerrissen vor den Füßen Europas. Wie es freilich dann mit den so warm begonnerten türkischen Christen steht, ist eine andere Frage, wegen welcher sich aber der Egoismus der hohen Politik keine grauen Haare wachsen lassen wird.

Die Türken haben mit der Räumung Serbiens begonnen, dagegen ist der Frieden mit Montenegro noch immer nicht abgeschlossen und der Aufstand in Bosnien ist im Wachsen. Unter diesen Umständen ist der Schneefall etwas verdächtig, welcher die Türken angeblich verhinbert, das serbische Gebiet innerhalb der festgesetzten Frist vollständig zu räumen.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 19. März. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Bahningenieur Alfred Eberlin in Heidelberg der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zuzuteilen; den Ingenieur 1. Klasse Karl Gebhard von Mähringen zum Bahningenieur, den Stationskontroleur Viktor Müller zum Revisor bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen und den Stationskontroleur Theodor Knittel zum Bahnerwalter in Mühlacker zu ernennen; ferner den Bahnerwalter Zittel in Mühlacker zur Dienstleistung als Stationskontroleur dem Bahnamt Waldshut zuzuteilen.

München, 22. März. Die Adresse, welche die Collegien der Stadt München dem deutschen Kaiser zum 80. Geburtstage absandten, lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Des Allerhöchsten Gnade hat Euerer Majestät achtzig Lebensjahre in einer seltenen Fülle geistiger und körperlicher

Kraft verliehen und wunderbarer Segen ist über Euerer Majestät Leben ausgegossen. Wohl sind es die Zeiten, welche die Geschichte der Völker vollziehen, aber jede Zeit bedarf großer Männer, um Großes zu vollenden. Die Geschichte wird Euerer Majestät unverwundlichen Ruhm verkünden, uns aber drängt es, am heutigen Tage Euerer Majestät, dem Schöpfer des neuen Deutschen Reiches, den innigsten Dank und Glückwunsch darzubringen. Mögen Euerer Kaiserliche und Königl. Majestät noch lange dem Vaterlande erhalten werden, und möge unter dem Schutze Euerer Majestät das geeinigete Vaterland gedeihlichen Friedens und dauernder Wohlfahrt sich erfreuen. München, am 22. März 1877. Allerehrfurchtvollest: Der Magistrat. Die Gemeindebevollmächtigten.“

Darmstadt, 23. März. Prinz Friedrich Carl Namens des Kaisers, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Carl von Baden Namens des Großherzogs und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt treffen heute zur Beisehung des Prinzen Carl hier ein.

Berlin, 21. März. Beim Reichstage ist die Vorlage wegen Verlängerung des laufenden Etats bis Ende April eingegangen. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die 2. Lesung des Gesetzentwurfs, betr. den Sitz des Reichsgerichts. Dazu lag der Antrag von Böwe, Gneiff und Gen. vor, in dem Text der Vorlage anstatt „Leipzig“ zu setzen: „Berlin“, und der Antrag Lascher's, wonach der Staat, in welchem das Reichsgericht seinen Sitz erhält, ein oberstes Landgericht nicht soll beibehalten dürfen. Bei Begründung dieses Antrags beleuchtete Lascher gleichmäßig die Vorzüge und Nachteile sowohl Berlins wie Leipzigs und wies die Ansicht, als ob für die Befürworter Berlins spezifisch preussische Rücksichten maßgebend seien, zurück. Graf Bethusy Huc trat für den Antrag Böwe ein. Der bayerische Bundesbevollmächtigte v. Kiebel bezeichnete das Gerücht, als ob Bayern mit anderen Regierungen zu Gunsten Leipzigs Abmachungen getroffen und agitiert habe, als falsch. Bayern habe sich für Leipzig aus eigenem Antriebe entschieden. Einen politischen Charakter habe die Frage bisher in keinem Stadium an sich getragen. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Reichsoberhandelsgericht hätten Bayern und den übrigen Regierungen Leipzig als den geeignetsten Ort erscheinen lassen. Justizminister Leonhardt trat für Berlin ein, indem er ausführte, daß das Reichsgericht dem französischen Cassationshof nachgebildet sei, der mit den Organen der Gesetzgebung im Zusammenhang stehe und an deren Sitz auch den seinigen habe; darin liege kein Partikularismus. v. Hellborn sprach für Leipzig, Bamberger für Berlin, indem er geltend machte, daß es ein politischer Rückschritt sein würde, einen anderen Ort als die Reichshauptstadt zum Sitz des Gerichtes zu wählen und damit dem alten Partikularismus neue Nahrung zu geben. Nur die vollkommenste Centralisirung könne Deutschland politisch vorwärts bringen. Das Reichsgericht gehöre in den Mittelpunkt des politischen Lebens des Reiches; demgegenüber seien alle für Leipzig angeführten Gründe nicht stichhaltig. Staatssekretär Friedberg ergriff als preussischer Bundesrathsbevollmächtigter zu Gunsten Berlins das Wort. Die Wahl Leipzigs bedeute eine mechanische Erschwerung des Justizdienstes; es werde große Schwierigkeiten herbeiführen, wenn das Reichsgericht sich an einem anderen Ort befinde, als das Reichsjustizamt und die übrigen Reichsorgane. Böll äußerte seine Ansicht dahin, daß das Reichsgericht nicht von der Reichspolitik abhängen dürfe; der Sitz desselben brauche daher durchaus nicht im Mittelpunkt des politischen Lebens zu sein. Hierauf wurde der Antrag Lascher's angenommen, und sodann in

namentlicher Abstimmung der Antrag Gneist-Löwe, daß der Sitz des Reichsgerichts in Berlin sein solle, mit 213 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Danach wurde die Vorlage des Bundesrotbes, wonach Leipzig der Sitz des Reichsgerichts sein soll, vom Hause angenommen.

**Berlin, 23. März.** (Sitzung des Reichstages.) Präsident Forckenbeck theilt mit, daß der Kaiser gestern den Gesamtvorstand des Reichstages empfangen und dessen Glückwünsche huldvoll dankend entgegengenommen habe. — Der Abg. v. Frankenstein beantragt, das jetzige Präsidium für die Dauer der Session wiederzuwählen. Das Haus erhebt diesen Antrag zum Beschlusse. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Stats bis Ende April, wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen. Abg. Simonis (Protestpartei) spricht sich gegen die Vorlage aus; Reichensperger (Crefeld) erklärt sich Namens seiner Partei für die Vorlage, die immerhin einen Fortschritt darstelle, plädiert aber gleichzeitig für die Gewährung größerer Freiheiten. Dunder (Fortschritt) nimmt die Verwaltung des Reichslandes gegen die von Simonis und Reichensperger vorgebrachten Klagen in Schutz. Der Gesetzentwurf wird hierauf mit einem unerheblichen Amendement des zweiten Präsidenten v. Stauffenberg angenommen. Die Rechnung über den Reichshaushalt von 1873 wird an die Budgetkommission verwiesen. Es folgt der Antrag Rittinghausen, der Stadt Köln die von ihr erbauten Festungswerke, insofern solche kommunalen Ursprungs sind, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Abg. Rittinghausen begründet seinen Antrag und weist auf die Geschichte der Festungswerke nach, daß Recht und Billigkeit für die unentgeltliche Ueberlassung sprächen. Reichensperger (Crefeld) unterstützt die Ausführungen Rittinghausens. Das Haus beschließt auf Antrag Lucius', den Antrag Rittinghausen's an die Budgetkommission zu verweisen. Nächste Sitzung morgen.

**Berlin, 24. März.** (Sitzung des Reichstages.) Der Regierungskommissar Mithoele theilt bei Berathung des Gesetzes über die Statverlängerung mit, daß sich aus dem Antheile des norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskontribution 20 Millionen Restbestände ergeben hätten, welche innerhalb 14 Tagen unter die Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes vertheilt werden würden. Außerdem ständen in Aussicht weitere 13 Millionen, über welche noch kein Beschluß gefaßt sei. — Das Gesetz über die Statverlängerung wird genehmigt. — Zu der dritten Lesung des Gesetzes über den Sitz des Reichsgerichts beantragen wiederum Gneist und Löwe anstatt Leipzig zu sagen Berlin. Gneist begründet den Antrag, indem er vorzugsweise Gewicht legt auf die Einheitlichkeit der obersten Reichsbehörden. Hänel tritt für Leipzig ein; er will die Angelegenheit nicht als eine große Principienfrage aufgeföhrt wissen. Der Antrag Gneist-Löwe wird abgelehnt, und werden alle Paragraphen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit großer Majorität angenommen; ebenso das ganze Gesetz. — Die Wahl Teitans (S. Wahlkreis Königsberg) wird für gültig erklärt und schließlich der Reichstag bis zum 10 April vertagt.

**Berlin, 22. März.** Der Kaiser empfing heute Mittag die Deputation des Reichstags. Präsident v. Forckenbeck's Ansprache enthielt die ehrerbietigsten Glückwünsche und betonte, wie durch die Vorlesung dem deutschen Volke das Glück erwiesen worden, den einundachtzigsten Geburtstag seines Kaisers zu feiern. Der Kaiser antwortete: Großes sei geschehen, um die Einheit Deutschlands herzustellen; sein Streben sei darauf gerichtet, sie zu erhalten und zu befestigen. Freudig nehme er die Glückwünsche des Reichstags entgegen; er wisse ja, daß das deutsche Parlament bei diesem Einheitsstreben theilhaftig sei. Dasselbe habe die Nation tagtäglich bewiesen. Durch den großartigen Empfang, der ihm in Leipzig, Stuttgart und anderwärts bereitet worden, sei ihm die herzlichste Zuneigung des deutschen Volkes bekundet worden. Zahlreiche Glückwünsche von Deutschen im Auslande bewiesen deren wärmsten Antheil an dem Gedeihen des Vaterlandes. Dies sei eine doppelte Aufforderung für ihn, an der von Gott ihm angewiesenen Stelle zu wirken. (Karl. Z.)

**Berlin, 22. März.** Der Vorstand des deutschen Buchdrucker-Vereins, die Herren Dr. Eb. Brockhaus und G. F. Grunert, haben soeben eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher sie ihn ersuchen, dem durch den Ankauf der bekannten Deckerschen Buchdruckerei in Berlin entstandenen Projecte der Errichtung einer Reichsdruckerei seine Genehmigung zu versagen. Es wird namentlich in der Petition der Nachdruck gelegt, auf die unausbleibliche Schädigung des Privat-Druckerbetriebs, der sich nicht nur durch die ungeheure Concurrenz des Staatsinstituts, sondern auch durch dessen Einwirkung auf Arbeitslöhne u. a. gefährdet sieht. (N. Frk. Pr.)

**Berlin, 24. März.** Die freie volkswirtschaftliche Vereinigung des Reichstages bereitet einen Antrag vor, wonach die Regierung ersucht werden soll, die Produktions- und Absatz-Verhältnisse der deutschen Industrie einer Untersuchung zu unterwerfen und vor Beendigung derselben keine Handelsverträge abzuschließen.

#### Ausland.

**Wien, 23. März.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg vom heutigen Tage: Die Londoner Protokollverhandlungen sind nahezu als gescheitert zu betrachten. Die russische Regierung wird niemals der Aufnahme eines Passus über die Abrüstung der russischen Armee in das Protokoll zustimmen. Die bezügliche Insinuation Englands wurde entschieden zurückgewiesen. Beharrt England auf seinen diesbezüglichen Forderungen, so sind alle weiteren Verhandlungen zwecklos. — General Ignatieff trifft heute in Paris ein und reist alsbald wieder nach Wien. Die Haltung Englands läßt neuerlich den Dreikaiserbund in Vordergrund treten und dürfte diesbezügliche Verhandlungen als bevorstehend signalisirt werden.

**Wien, 23. März.** Das „Fremdenblatt“ widmet dem achtzigsten Geburtstage des deutschen Kaisers einen herzlichen und sympathischen Artikel, worin es darauf hinweist, daß Kaiser Wilhelm als Herrscher und Held, als Völkerhirt und Schlachtenführer, als Erhalter und Neubegründer auf ein so langes Leben der Arbeit und Pflichterfüllung mit dem beruhigtesten Bewußtsein, das Beste gewollt, und mit der lohnenden Genugthuung das Höchste erreicht zu haben, zurückzublicken vermag.

**Rom, 23. März.** Die Nachrichten über das Befinden des Papstes lauten heute im Allgemeinen ziemlich befriedigend; jedoch nöthigt die in den Füßen eingetretene Schwäche den Papst, sich im Sessel tragen zu lassen.

**Madrid, 23. März.** Bei einem Zusammenstoße zweier Eisenbahnzüge auf der Südbahn kamen mehrere Personen um's Leben; verschiedene andere erlitten Verwundungen.

**Konstantinopel, 23. März.** Der Fürst von Montenegro hat der Verlängerung des Waffenstillstandes bis 13. April zugestimmt.

**Konstantinopel, 25. März.** Die montenegrinischen Delegirten hatten heute abermals eine Conferenz mit Sabjet-Pascha. Die Pforte lehnt noch immer die Abtretung der Bezirke Nicic und Kucci ab, scheint aber geneigt, die übrigen Forderungen, namentlich die freie Schifffahrt auf dem Bojanafuß zuzugestehen. Montenegro weigert sich, auf Nicic und Kucci zu verzichten.

**Konstantinopel, 28. März.** Die montenegrinischen Friedensunterhändler haben telegraphisch nach Cetinje gemeldet, die Pforte beharre auf der Ablehnung der Forderung Montenegros betreffs Abtretung der Distrikte von Nicic, Kucci und Kolatschin und wolle nur die Grenzberichtigung gegen Albanien hin bewilligen; sie ersuchten demnach um nähere Weisungen. Wie berichtet wird, hat England die Abtretung von Nicic nach vorheriger Schlichtung der dortigen Festungswerke empfohlen; die Pforte halte jedoch die Abtretung selbst in diesem Falle für unmöglich.

**Petersburg, 24. März.** Der Verlauf der Londoner Verhandlungen und die Sprache der englischen Regierungsblätter, veranlaßte die meisten hiesigen Blätter, in entschieden tadelndem Sinne sich zu äußern. Es wird vornehmlich hervorgehoben, daß die britische Regierung von vornherein bezweckt habe, Rußland nur die Wahl zwischen Beschimpfung und Krieg zu legen. — Eine Correspondenz der „Agence Russe“ führt aus, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, gegenwärtig ihre Entscheidung nicht in Petersburg, sondern in London finde. Das russische Cabinet sei mit seinen friedlichen Absichten bis an

die äußerste Grenze gegangen und halte dieselben auch jetzt noch aufrecht. Wenn trotzdem der Krieg nunmehr ausbreche, so werde die Verantwortlichkeit England allein zufallen.

**London, 24. März.** Lord Beaconsfield und die anderen Minister verlassen heute für die Dauer der Osterferien London. Die heutigen Morgenblätter sehen in ihren Besprechungen die gegenwärtige Situation als sehr ungünstig an und bezweifeln zumeist die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung. „Times“ will zwar noch nicht die Hoffnung aufgeben, daß weitere Unterhandlungen eine Einigung zwischen England und Rußland herbeiführen könnten, bemerkt indeß, daß die Aussichten auf eine solche nicht günstig seien.

#### Lokale Nachrichten.

**Sinsheim, 26. März.** Nachdem bereits sämtliche hiesigen Vereine ihre geselligen Winter-Bergnügungen abgehalten hatten, hat der Liederkranz den Cyclus derselben gestern Abend mit einem Konzert, das er jährlich seinen Mitgliedern gibt, beschlossen. Leider konnte das ausgegebene Programm in allen seinen Theilen nicht ganz zur Ausführung gelangen, da durch Heiserkeit des Herrn Direktors Schweinfurth, zum Bedauern der Anwesenden, zwei Bariton-Solo ausfielen, für die jedoch zwei weitere Gesammthöre eingeschaltet wurden. Sämmtliche vorgebrachten Chöre fanden von dem zahlreich anwesenden Publikum auch die verdiente Anerkennung, besondern Beifall aber ernteten das Marschlied von Fr. Luy und das Abendlied von Fr. Abt. Der Eifer und gute Wille des Vereins unter seiner tüchtigen Leitung hat sich auch bei dieser Aufführung wieder bewährt. Möge derselbe auch fernerhin nie nachlassen und uns öfters den Genuß schöner Gesangsvorträge verschaffen.

#### Verschiedenes.

**Sinsheim, 26. März.** Borige Woche wurde im hiesigen Kloster, welches, wie bekannt, jetzt zu einer Kreisstettenanstalt eingerichtet wird, beim Graben eines Weges auf eine Gruft gestoßen, in welcher Ueberreste eines menschlichen Leichnams sich vorfanden.

**Goffenheim, 23. März.** „Auf Veranlassung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers steckte sich unser sonst so ruhiges Dorf in Flaggenschmuck. Tagreville wartete die Schläfer aus süßer Ruhe; ein bei derartigen Veranlassungen noch nicht geübener Festzug, bestehend aus den Spitzen der Gemeinde, der Schuljugend, sowie den sämtlichen Vereinen, setzte sich vom Rathhause aus nach dem Gotteshause in Bewegung, um hier der schwingvollen Rede des Ortsgeistlichen und den lieblichen Tönen des Gesangsvereins zu lauschen. Abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im Gasthaus zum Rössel, woselbst bei gutem Stoffe Musikvorträge, Gesänge und Toaste abwechselten. Gebe Gott, daß der gute Sinn hiesiger Bevölkerung bei solch vaterländischen Festen sich immer mehr Geltung verschaffe!“

**Waibstadt, 24. März.** Auch hier ward der Kaiserfest sehr festlich begangen. Am Vorabend: Festgeläute und Kanonensalven; am Morgen des Kaiserfestes selbst bewegte sich unter den Klängen der Musik ein stattlicher Zug, bestehend aus dem Gemeinderathe, Feuerwehr, Gesang- und Kriegerverein, von der Woppschen Brauerei aus in die Kirche. Abends war Banket im Gasthaus zur Rose; Hr. Bürgermeister brachte den Toast aus auf Sr. Maj. den deutschen Kaiser; die Versammlung blieb in heiterer Stimmung bis tief in die Nacht.

**Aus Baden.** Zu der im künftigen Sommer stattfindenden badischen Landesausstellung sind so viele Anmeldungen eingelaufen, daß wegen Mangel an Raum im Ausstellungslokale nicht alle angenommen werden können. Auch wird die Prüfung der auszustellenden Gegenstände strenger genommen und darauf gesehen, daß nur badische Kunst- und Gewerbesachen ausgestellt werden.

Die Kölner Behörden haben eine Fahnung gegen den Hülfspostschaffner Wolff erlassen, welcher mit 70,000 Mark durchgebrannt ist.

**Wien, 21. März.** Der Zustand des Grafen Harry Arnim hat sich in Nizza so verschlimmert, daß das Neueste befürchtet wird.

**Großh. Bezirksamt Sinsheim.**

Den Verkauf von gesundheitschädlichem Schnupftobak betr.

Nr. 4100. Vor Kurzem wurde in Tauberbischofsheim ein Fall von Bleivergiftung constatirt, als dessen Ursache der langjährige Genuß bleihaltigen Schnupftobaks ermittelt worden ist. Die chemische Untersuchung eines Pakets des betreffenden Schnupftobaks, welcher aus der Fabrik von Bolongaro Crevenna in Frankfurt a. M. bezogen und mit Rappé d'Holländer bezeichnet war, ergab, daß die Metallhülle desselben einen Bleigehalt von 96,05 Procent hatte und der Tabak selbst durchschnittlich 0,314 Procent Blei enthielt.

Da das bezeichnete Fabrikat möglicherweise auch im diesseitigen Amtsbezirk feilgehalten wird, so bringen wir diesen Vorfall zur Warnung des Publikums und der Kaufleute hiermit zur allgemeinen Kenntniß unter dem Anfügen, daß nach § 10 der Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 25. November 1865, Regierungsblatt S. 684, das Feilbieten solchen Schnupftobaks, welcher in bleihaltigen Hüllen verpackt, verboten ist, und eine Uebertretung dieses Verbotes nach § 83 des Polizeistrafgesetzes an Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft wird.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und namentlich auch alle Kaufleute und Krämer, welche sich mit dem Verkauf von Schnupftobak befassen, hievon zu verständigen und wie gefahren binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Sinsheim, den 21. März 1877.

Frei.

[312]

**Großh. Bezirksamt Sinsheim.**

Nr. 4229. Die Unterhaltung der Gemeindegasse betr.

An sämtliche Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Zur guten Erhaltung der Wege und zur Ersparniß an Material ist die frühzeitige Fertigstellung des letzteren eine besonders dringende Voraussetzung, damit bei Zeiten im Herbst mit dem Einlegen begonnen werden kann, ehe die Wege in der wässrigen Jahreszeit noch ausgefahren sind oder gar schon Frost eintritt.

Zu diesem Zwecke werden die Gemeinderäthe hiermit beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Vergabe des erforderlichen Straßenmaterials — soweit noch nicht geschehen — längstens bis zum 15. April l. J. in ihren Gemeinden vollzogen ist, damit die Befuhr in den Pausen zwischen den hauptsächlichsten Feldarbeiten geschehen und bis September vollendet sein kann. Die Zubereitung und Vereihaltung des Straßenmaterials zum Einlegen muß bis zum 1. Oktober vollständig bewirkt sein.

Zu dem hiernach abzuschließenden Lieferungs- und Arbeitsvertrag sind die den Gemeinderäthen im vorigen Jahre zugesandten gedruckte Exemplare zu benutzen, wobei man bemerkt, daß sämtliche Accordvergaben nach dem gesetzlich eingeführten Metermaß zu geschehen haben.

Die Herren Bürgermeister werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 4 Ziffer 6 des Straßengesetzes (Regierungsblatt 1868 Seite 15) zunächst für den pünktlichen Vollzug dieser Anordnung verantwortlich sind, und daß man deshalb gegen sie nach fruchtlosem Ablauf der hier gegebenen Fristen unnothig mit empfindlicher Geldstrafe vorgehen werde. Die Entschuldigung, daß die Accordanten ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachgekommen seien, trotz wiederholter Aufforderung von Seite der Herren Bürgermeister, wird Angesichts des § 13 der Vertragsbedingungen, wonach in einem solchen Falle die Gemeinde die noch übrige Leistung auf auffindende Weise auf Kosten des Accordanten anderweit vergeben kann, durchaus nicht angenommen.

Nach dem 15. April erwartet man Anzeige über vollzogene Vergabe der Befuhr des Materials.

Sinsheim, den 21. März 1877.

Frei.

[313]

**Großh. Bezirksamt Sinsheim.**

Die Ernennung der Bezirksräthe und Einteilung des Amtsbezirks in Distrikte für deren Einzelthätigkeit betr.

Nr. 4249. Durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1877 Nr. 2363 wurde für die Zeitperiode vom 1. März 1877 bis dahin 1879 als Bezirksräthe ernannt:

- Herr Gemeinderath Gangauß von Neckarbischofsheim,
- " Dekonom Weller von Helmstadt,
- " Rentamtmann Schupp von Obergimpern und
- " Bürgermeister Sterzenbach von Dühren.

In Bezug auf die Zuteilung der Distrikte an die dermaligen Bezirksräthe wird die Zeit vom März 1877 bis dahin 1878 bestimmt:

Es werden zugewiesen:

1. Dem Herrn Freiherr von Gemmingen von Michelsfeld die Orte: Waldangeloch, Michelsfeld, Eichersheim und Hilsbach.
2. Dem Herrn Bezirksrath Carl von hier die Orte: Reichen, Steinsfurth, Rohrbach, Ehrstädt.
3. Dem Herrn Bezirksrath Hunkle von hier die Orte: Sinsheim, Eschelbronn, Daisbach, Weiler.
4. Dem Herrn Bezirksrath Niederheiser von Rappennau die Orte: Rappennau, Siegelbach, Vabstadt.
5. Dem Herrn Bezirksrath Benzel von Treschlingen die Orte: Treschlingen, Grombach, Kirchardt, Vochsast.
6. Dem Herrn Bezirksrath Gangauß von Neckarbischofsheim die Orte: Neckarbischofsheim, Flinsbach, Buzgen, Wollenberg.
7. Dem Herrn Bezirksrath Weller von Helmstadt die Orte: Helmstadt, Reichartshausen, Reichenstein, Epsenbach, Waibstadt.
8. Dem Herrn Bezirksrath Schupp von Obergimpern die Orte: Abersbach, Haffelbach, Unter- und Obergimpern.
9. Dem Herrn Bezirksrath Sterzenbach von Dühren die Orte: Dühren, Hoffenheim, Zuzenhausen und Eschelbach.

Sinsheim, den 23. März 1877.

Frei.

[320]

**Großh. Bezirksamt Sinsheim.**

Den Aufwand für die Volksschulen betr.

Nr. 4341. Bezugnehmend auf Ziffer 1 der diesseitigen Verfügung vom 1. d. M. Nr. 3289 — Landbote Nr. 28 — erhalten die Ortsschulbehörden den Auftrag, bei der Beschreibung der Beizungsgüter der Schulstellen nach dem neuen Steuerzettel etwaige Abweichungen zwischen demselben und dem neuesten Schulerkenntniße, namentlich in Beziehung auf die Gewannbezeichnung und Kulturort zu erläutern.

Baldiger Vorlage der verlangten Darstellung sieht man entgegen.

Sinsheim, den 24. März 1877.

Frei.

[319]

**Katastervermessung.**

Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Eschelbach ist Tagfahrt auf **Mittwoch den 4. April d. J. von Nachmittags 1 Uhr** im Rathhause in Eschelbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Finanz-Ministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 23. März 1877.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.

[325]

**Waibstadt.**

Behufs Auflösung einer zwischen Glaser Johann Hübn er dahier und den minderjährigen Christoph Demmel Kinder in Hilsbach bestehenden Gemeinschaft, werden 13 Ruthen und 17,6 Ruthen, zusammen 2 Ar 75,4 Meter Garten und 5 Ar 55,3 Meter Rein der hiesigen Gemarkung im Gesamtmass zu 100 M.

**Samstag, den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr,** auf hiesigem Rathhause versteigert.

Waibstadt, 22. März 1877.

Völler.

[310]

Seeber.

**Waibstadt.**

Die bei hiesiger "Stammholzversteigerung" am 15. d. M. eingelegten Gebote sind genehmigt, ausnahmslos derer, betreffs welcher den Steigerern entgegengefesete Benachrichtigung geworden ist.

Waibstadt, den 23. März 1877.

Völler.

[311]

Die "Markstandplätze" dahier werden am Jahrmärkte, den 2. April 1877, Mittags 12 Uhr, auf 6 Jahre in Pacht versteigert.

Hilsbach, den 23. März 1877.

Bürgermeisteramt.

Lang.

[309]

Trunzer.

**Ankündigung.**



In Folge richterlicher Verfügung werden im Rathhause dahier am **Sams-**

**tag den 31. März 8 Uhr**

3 Kühe, 2 Rinder, 2 Schweine, verschiedene Möbel und sonstiger Hausrath öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Abersbach, den 20. März 1877.

Ger.-Vollz. Jung. [318]

Sinsheim.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Müller Loubinaer Wittwe läßt **Mittwoch den 28. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

im Rathhause dahier zwei Aecker und einen Weinberg zu Eigenthum ver-

steigern. [322]

Sinsheim.

Mehrere Hundert Stück veredelte

**Obstbaumstammchen,**

verschiedener Größe, werden nächsten

**Mittwoch den 28. d. M.**

**Vormittags von 10-12 Uhr**

im Kloster dahier zu billigen Preisen abgegeben.

A. M.:

Ph. Jungmann.

[324]

**Auk- und Brennholz-Versteigerung.**



Die Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Lobensfeld versteigert mit Vorfrist bis Martini 1877 aus ihren Waldungen Gemarkung Lobensfeld und Wiesenbach Distrikt Wiesenloch, Herrenwald u. a. in der Wirthschaft in Kloster Lobensfeld am

**28. März l. J.**

**Vormittags 10 Uhr beginnend:**

70 Ster buchen, 22 Ster eichen (darunter 16 Ster 4), 20 Ster forlen Scheitholz, 20 Ster buchen, 4 Ster eichen, 14 Ster Weich- u. 14 Ster forlen Prügelholz;

925 buchene, 40 forlene und 575 unaufbereitete Wellen.

Die Hölzer auf Gemarkung Lobensfeld zeigen die Waldhüter Stumpf und Wolf, in Wimmerbach und diejenigen auf Gemarkung Wiesenbach Waldhüter Berner in Dilsberg vor.

Lobensfeld, den 21. März 1877.

Pfälzer kath. Kirchenschaffnei.

M. Feuling.

[306]

**Die Wormser Brauer-Akademie,**

bereits von circa 700 Bräuern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommerfest am 1. Mai. — Programm und Auskunft erteilt

Die Direktion

**Dr. Schneider.**

[317]

Frei.

[320]

# Badischer Frauenverein.

unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der  
Großherzogin Luise.

## Aufruf!

Der Badische Frauenverein zählt unter seine Aufgaben auch die Ausbildung von Krankenwärterinnen, welche während des Friedens in Krankenhäusern oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfall auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen verwendet werden sollen.

Zur Erreichung dieses Zweckes werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim und im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir unabhängige, durch keine Familienpflichten gebundene Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Verufe widmen wollen, freundlichst ein. Auch für Damen aus den höheren Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsteherinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und gesicherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenverein oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen:

1. ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
2. ein ärztliches Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit,
3. ein Zeugniß des Ortschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. ein gemeinderäthliches Zeugniß über Familienverhältnisse, den Lebensstand und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtskurs ist ein theoretischer (etwa 8-12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Hörlinge in der betreffenden Krankenanstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verköstigung und monatlich 10 Mark Wartgeld erhalten.

Nach wohlbestandener Prüfung und erlangter praktischer Befähigung erhalten diese Frauen und Jungfrauen — insofern sie sich beim Eintritt zu mindestens zweijähriger Dienstleistung verpflichtet haben — im Dienste des Bad. Frauenvereins ihre Verwendung.

Den so angestellten Wärterinnen wird nebst freier Wohnung, Kost, Heizung und Beleuchtung ein Gehalt bewilligt, welcher in den ersten 5 Jahren (alljährlich um 40 Mark zunehmend) 140 Mark bis 300 Mark beträgt. Nach zurückgelegtem fünften Dienstjahr kann noch alljährlich eine Zulage von 10 Mark bewilligt werden.

Außerdem erhält jede Wärterin ein jährliches Kleidergeld von 50 Mk. Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsteherinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche noch längerer treuer und gewissenhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

Karlsruhe, im Oktober 1876.

Die Abtheilung für Krankenpflege.

## Ankündigung.

Der nächste Unterrichtskurs in der Krankenpflege wird in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim, sowie in hiesiger Vereinsklinik Mitte April d. J.

und in dem akademischen Krankenhaus zu Heidelberg Mitte Mai ds. J.

beginnen.

Anmeldungen hiezu mit den oben verzeichneten Zeugnissen sind längstens bis zum 30. d. Mts. entweder durch Vermittelung des nächsten Frauenvereins oder unmittelbar hierher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 1. März 1877.

Der Vorstand des badischen Frauenvereins.  
Abtheilung für Krankenpflege. [237]

### Steinsturth.

Mag Cichtersheimer von Ittlingen hält fortwährend Lager von

Weinbergspfählen,  
Schindeln und Latten.

Abgeber: Braun, Gastwirth zur Eisenbahn. [316]

Eine vollständige

Spezerei-  
Ladeneinrichtung

verkauft billig [323] Mag J. Reinach.

### Ein zuverlässiger Mann

wird für hier und Umgegend als Agent für eine deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen hohe Provision zu engagiren gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre N. J. Nr. 100 an die Expedition d. Blattes zu richten.

### Kartoffelbau.

Erlaube mir, die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen auf Kartoffeln jetzt gemacht werden und 46 Sorten in meinem Verkaufslotale zur Ansicht ausgestellt sind. — Preislisten auf Verlangen gratis. — [55] Carl-Fischer.

## Ball-Einladung.

Der Vereinigte Oster-Ball findet am Mittwoch den 4. April von Abends 7/8 Uhr an statt, wozu höflichst einladet [304]

L. Marx z. Pfälzer Hof in Sinsheim.

Frisch gewässerte

## Stocffische

(weiß und blättrig),

Ochsenmaulsalat, Sardinen in Del, Sardellen zc. empfiehlt Th. Hoffmann.

Soeben ist bei C. G. Becker dahier im Druck und Verlag erschienen:

## Drei

ind's, die da zeugen,

Abraham, Moses u. Jesus Christus

und

diese drei sind Eins.

Von

Dr. Kühenthal.

Preis 1 Mt. 10 Pf.

Bei Friedrich Häußler, Küfermeister in Sinsheim, ist täglich frische

## Gstighese

zu haben. [302]

Kirchardt.

## Kleesaamen,

Deutscher (dreiblättriger),

Zuzerner (blauer),

empfehlen in vorzüglich schöner Waare [239] A. Dehoff.

Mehrere Hundert

## Hopfen- und Wagnerstangen

billig zu haben bei J. L. Marx, Waibstadt.

Michelfeld.

## Fuhrwagenverkauf.

Zwei zweispännige Pferdewagen, ein schwerer und ein leichter, sind zu verkaufen bei [296] Friedrich Limberger.

## Leder-Galanterie-Waaren:

Portemonnaies von 12 Pf. bis M. 6.

Brieftaschen von M. 1 bis M. 12.

Cigarrenetuis von 70 Pf. bis M. 7.

Bistets (zum Aufbewahren von Visitenkarten) von 70 Pf. bis M. 3.

Damentaschen von M. 2.40 bis M. 12.

Durch billigen Einkauf ist er im Stande weit unter dem bisherigen

Preise zu verkaufen. [259]

Joh. Adam Stierle in Sinsheim.

## Beste Copir-Tinte

in 1 Liter Krüge billigt bei [214] J. L. Marx, Waibstadt.

## Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch, der die Feilenbauerei erlernen will, findet bei mir eine Stelle. [303]

Philipp Schopf, Hoffenheim.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich im Anlegen und Herrichten von Gärten, Anlagen und Felsenparthien, Gräbern u. s. w.

Auch empfehle ich als Frühjahrsflor mein schönes Sortiment von Penze (Stiefmütterchen), Silence und Bergglocken.

## Lattichsalat und Kressen.

J. v. Hausen,

Handelsgärtneri & Samenhandlung.

Vorzügliches [302]

## Doppelbier

im Gasthaus zum „Ochsen“.

Frisch gewässerte

## Stocffische,

marinierte Saringe, Bückinge, Sardinen, Sardellen zc. empfiehlt [94]

Wilh. Scheeder.

Illustrirte

## Frauenzeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“

mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage

allein in Deutschland

245.000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungsnummern

Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4.25.

jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen [314]

Die seit 32 Jahren bestehende Samenhandlung von Carl-Fischer in Sinsheim empfiehlt Gemüse-, Gras- Feld- Wald- & Blumenamen in der bekannnten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit. [25]